

*Kunstgeschichte*

Frodl-Kraft, Eva, *Gotische Glasmalereien aus dem Kreuzgang des Stiftes Klosterneuburg*. (Klosterneuburger Kunstschatze, Band 3.) Klosterneuburg, Klosterneuburger Buch- und Kunstverlag 1963. 8°, 51 S., 8 Farbdrucke, 20 Schwarz-weiß-Bilder. – Ln. DM 21,-.

Die Glasbilder schmückten einst die 8 Fenster des Nord- und die 6 Fenster des Westflügels des Kreuzgangs, heute sind sie in veränderter Anordnung den Barock-Fenstern der Leopoldskapelle eingefügt.

Die Verfasserin dieses 3. Bandes der »Klo-

sterneburger Kunstschatze« ist in besonderer Weise für die Aufgabe qualifiziert, nachdem sie die beste Kennerin der österreichischen Glasmalerei und die Bearbeiterin des Niederösterreich-Bandes des »Corpus vitrearem medii aevi« ist.

Die Untersuchung erfaßt den vorhandenen Bestand, die Zeit und Umstände der Entstehung (um 1330), den vermutlichen Meister des einheitlichen Werkes und die Technik. Es wird daraus deutlich, daß die Arbeit zu den besten ihrer Zeit gehört. Für den Theologen von besonderem Interesse ist der Versuch, die ursprüngliche Anordnung der Fenster zu rekonstruieren. Ausgangspunkt ist eine aquarellierte Zeichnung des 18. Jahrhunderts, die weder bei den Darstellungen des Alten noch des Neuen Testaments eine chronologische Reihung erkennen läßt. Die Lösung liegt in dem Umstand, daß einerseits die alttestamentlichen Darstellungen nach ihrem Vorbildcharakter eingeordnet sind und zwar wiederum geteilt in Vorbilder vor der Zeit Moses (*ante legem*) und nach der Zeit Moses (*sub lege*), und daß andererseits die Ereignisse des Lebens Jesu (*sub gratia*) ebenfalls nicht in der zeitlichen Abfolge sondern nach didaktischen Gesichtspunkten zusammengereicht sind zu dem Zweck, die göttliche Natur Jesu und seine Lehrtätigkeit zu demonstrieren. Die Darstellungen des Neuen Testaments sind in der Mitte zwischen dem darüber befindlichen *Ante-legen-* und den darunter befindlichen *Sub-lege-Vorbildern* angebracht.

Diese Anordnung deckt sich überraschend mit der Aufreihung der (im gleichen Raum wie heute die Bildfenster befindlichen) Bildserie des sog. Verduner Altars, die von Nikolaus von Verdun als Amboverkleidung geschaffen wurde und vom Auftraggeber der Bildfenster, Propst Stephan von Sierndorf, zum Altarretabel umgebaut worden war. Er hat demnach das gleiche theologische Programm bestimmt, wenn er auch die Ausführung als künstlerische Neuschöpfung intendierte. – Skizzen veranschaulichen die ursprüngliche Verteilung der jetzt noch vorhandenen Bilder auf die Kreuzgangfenster. Leider ist nicht das gesamte Bildprogramm des Verduner Altars und somit der Kreuzgangfenster abgedruckt. Bei der in gleicher Buchreihe zu erwartenden Veröffentlichung über den Verduner Altar wird dies sicher der Fall sein.

Die Ausstattung ist wie bei den beiden voraus erschienenen Bänden ausgezeichnet, auch was die Schwarz-weiß- und Farbbilder betrifft.

München

Franz Dambeck